



ZIMMER mit Seeblick



Sehnsucht auf Sylt



BONUS
KAPITEL



CORNELIA ENGEL

CORNELIA ENGEL



Sehnsucht auf Sylt

Band 3

BONUSKAPITEL

Cornelia Engel
Austr. 4, 96047 Bamberg

Lektorat: www.textehexe.com

Korrektorat/Satz: Sabine Albrecht | www.benisa-werbung.de

Cover-/Umschlaggestaltung:

Torsten Sohrmann | Buchgewand Coverdesign | www.buch-gewand.de

unter Verwendung von Motiven von

stock.adobe.com: letoosen, Murnifine, draftphic, Mimomy, guukaa, Alyona

Pugachova, Yevheniia Poli

shutterstock.com: NtBB, Daria Ustiugova

Bonuskapitel

- Barbaras Neubeginn -



Amy

Ich stehe in der Lobby der Strandperle und wechsle ein paar Worte mit Rainer Thies, als eine Frau hereinkommt. Jeans, Sneaker und Sonnenbrille im Haar. Über ihrem Arm hängt eine große Strandtasche, sie zieht einen Rollkoffer hinter sich her. Ich muss tatsächlich zweimal blinzeln, bis ich sie erkenne.

„Barbara!“, rufe ich freudig und eile auf sie zu. „Was machst du denn hier?“

„Amy, hallo.“ Sie legt den Arm um mich und drückt mich. „Wie schön, dich zu sehen. Nora hat mir von deinem Glampingprojekt berichtet. Es klingt aufregend. Gib mir Bescheid, wenn ihr eröffnet. Glamping muss ich unbedingt einmal ausprobieren.“

„Mach ich gern.“ Ich trete einen Schritt zurück und betrachte sie. „Bist du beruflich hier? Obwohl ... wenn ich das sagen darf, nach Geschäftstermin sieht das nicht aus.“

Sie schüttelt den Kopf und seufzt. „Ich musste dringend mal raus und abschalten. Also habe ich mir für eine Woche hier ein Zimmer gemietet. Stell dir vor, ich habe es tatsächlich geschafft, den Laptop zu Hause zu lassen und stattdessen zwei Romane mitzubringen.“

„Großartig“, beglückwünsche ich sie. „Das machst du genau richtig. Sylt im Herbst ist wunderschön.“

„Das dachte ich mir. Vielleicht hast du Lust und Zeit, mir ein wenig die Insel zu zeigen? An der Hochzeit war keine Zeit dafür.“

„Aber sehr gerne“, erwidere ich fröhlich. „Und dann schicken wir Nora Selfies von uns, ja?“

„Auf jeden Fall.“ Barbara geht auf die Theke zu, wo Rainer Thies sie begrüßt.

„Frau Hartmann. Schön, Sie wiederzusehen.“ Er schiebt ihr das Gastformular und einen Kugelschreiber hin. „Hatten Sie eine gute Anreise?“

„Ja, danke. Aber jetzt freue ich mich auf mein Zimmer und eine Dusche.“ Sie greift zum Stift und füllt die Felder aus. Dann reicht sie Rainer Thies das Klemmbrett zurück. „Hier, bitte schön. Frühstück ab sieben Uhr, wenn ich das richtig im Kopf habe?“

„Von sieben bis zehn im Restaurant. Die Terrasse ist jetzt im Herbst geschlossen.“ Rainer gibt ihr im Austausch die Zimmerkarte. „Zimmer hundertsieben. Wie beim letzten Mal.“

„Wunderbar.“ Barbara seufzt erleichtert. „Das fühlt sich schon fast ein bisschen an wie Nachhausekommen.“

Rainer deutet eine höfliche Verbeugung an. „Wenn das so ist, haben wir unseren Job richtig gemacht. Ich sage Jonas Bescheid, dass er Sie und Ihr Gepäck nach oben bringt.“

„Danke sehr.“ Barbara wendet sich an mich. „Also abgemacht, dann erkunden wir gemeinsam die Insel? Aber nur, wenn das wirklich in Ordnung für dich ist.“

„Ist es, absolut!“ Ich nicke.

„Wunderbar. Ich freue mich schon auf Spaziergänge am Meer und gemütliche, kleine Cafés.“

„Na klar, da gibt es zum Beispiel das Lütje Teehus, das mag ich besonders gern. Vielleicht kommt Oliver ja auch mit.“

„Der süße Hotelchef, der die Weinprobe mit uns gemacht hat?“ Barbara zwinkert mir zu. „Nora hat mir erzählt, dass ihr zusammen seid. Ich hatte es mir eigentlich schon an der Hochzeit gedacht.“

Ich muss grinsen. „Tja, die Weinprobe war schon ... besonders.“

„Unvergesslich!“, stimmt Barbara mir zu und lächelt ebenfalls. „Dann bis später, Amy. Ich freue mich!“

Ich stelle fest, dass ich wirklich gern Zeit mit Barbara verbringe. Keine Ahnung, woran es liegt, aber sie wirkt viel gelöster als bei der Hochzeit. Am ersten Tag spazieren wir zum Leuchtturm. Barbara schaltet ihr Handy aus, und zwar richtig nicht nur auf lautlos, und läuft barfuß neben mir über den Holzdielenweg, obwohl das Wetter eher kühl ist. Am zweiten Tag machen wir einen Ausflug zur Uwe Düne. Heute, am dritten Tag sitzen wir nach einer Wanderung durch das Hörnum Naturschutzgebiet im Lütje Teehus und lassen uns Zimtschnecken und Pumpkin Spiced Latte schmecken. Oliver hat sich heute freigenommen und ist auch dabei.

„Herrlich“, sagt Barbara und lehnt sich genüsslich in die weichen Sitzkissen. „Ich hatte ganz vergessen, wie gut es tut, einfach nur zu laufen.“

„Schön, dass Sie sich Qualitytime nehmen und ausspannen.“ Oliver wirft ihr über den Tisch hinweg ein Lächeln zu. „Das kommt neben dem Job oft zu kurz, nicht wahr? Ich kenne das von mir.“

„Wie gut, dass ich dich immer wieder daran erinnere, dass du das Meer und eine traumhafte Landschaft gleich vor der Tür hast“, scherze ich.

Barbara lacht. „Du klingst fast wie Linnea. Sie sagt auch immer, dass man das Leben genießen muss, solange man kann.“ Sie nimmt einen Bissen von ihrer Zimtschnecke und

schluckt ihn hinunter. „Weißt du, was mich bei der Hochzeit am meisten beeindruckt hat? Neben der perfekten Organisation und der wunderbaren Dekoration? Es war Linnea. Wie sie all ihre Sonderwünsche hatte, aber trotzdem entspannt blieb. Als würde sie das Leben nicht so ernst nehmen. Von ihr würde ich mir gerne eine Scheibe abschneiden.“

„Was ist es denn, das sie an Linnea bewundern und für sich selbst auch gern ändern würden?“, fragt Oliver.

Barbara lässt die Kuchengabel sinken und überlegt. „Sie lebt ihr Leben und ist im Moment. Sie macht ihre Yogastunden, ihre Spaziergänge und nimmt sich Zeit für Dinge, die ihr Spaß machen. Ohne schlechtes Gewissen.“

„Aber das kannst du doch auch“, halte ich dagegen.

„Jetzt vielleicht, ja. Früher nicht. Tatsächlich ist es gar nicht so einfach, aus dem Hamsterrad auszusteigen. Ich arbeite seit dreißig Jahren rund um die Uhr. Daneben habe ich Nora großgezogen und versucht, für sie da zu sein. Was natürlich nicht halb so gut funktioniert hat, wie ich es mir gewünscht hätte. Im Nachhinein tut es mir leid um die vielen kleinen Momente, die ich mit ihr verpasst habe. Ich hätte mir mehr Zeit nehmen sollen.“ Sie wirkt unglücklich, als sie das sagt.

Spontan greife ich über den Tisch und berühre ihre Hand. „Nora liebt dich. Das weißt du. Sie weiß auch, dass du hart gearbeitet hast, um ihr das Leben zu ermöglichen, das sie als Kind und Jugendliche geführt hat. Eine gute Schule, ein Studium in München, das alles kostet Geld. Ich bin mir sehr sicher, dass Nora das bewusst ist?“

„Glaubst du?“ Barbara legt die Stirn in Falten und sieht mich zweifelnd an. „Manchmal komme ich mir vor, als hätte ich als Mutter versagt.“

„Hast du nicht“, widerspreche ich. „Ich bin mir ziemlich sicher, was Nora dazu sagen würde. Sie würde lachen und sagen, dass du deinen Job gar nicht so schlecht gemacht hast.“

„Vermutlich.“ Barbara lächelt ebenfalls. Die Anspannung verschwindet aus ihrem Gesicht. „Wartet, ich würde euch gern etwas erzählen. Aber ihr dürft nicht lachen.“

„Versprochen“, sagt Oliver und ich nicke

„Es klingt verrückt, aber ich hab Nora gestern Abend angerufen. Einfach so, ohne Grund. Nur um zu hören, wie es ihr geht.“

„Und?“ Ich hebe eine Augenbraue.

„Sie war total überrascht und wollte wissen, ob alles in Ordnung ist.“ Barbara lacht. „Weil ich sonst nur anrufe, wenn etwas organisiert werden muss oder wenn es etwas Wichtiges zu besprechen gibt.“

„Ha“, rufe ich dazwischen. „Das kenne ich. Bei meiner Mutter ist es ähnlich. Anrufe ohne Grund sind bei uns selten.“

„Aber dann haben wir eine halbe Stunde geredet. Über nichts Besonderes, über ihre Arbeit, über das Wetter, über Ben.“ Barbara zuckt die Schultern. „Es war so schön

belanglos. So ... normal?“

„Verstehe ich.“ Ich strahle sie an. „Das ist doch schon ein Anfang, aus dem alten Trott auszusteigen. Oder?“

„Sehe ich auch so.“ Sie nimmt einen Schluck von ihrem Latte. „Nora meint übrigens, ich sollte öfter nach Sylt kommen. Sie findet, ich brauche regelmäßige Auszeiten.“

„Das ist ein guter Rat“, sagt Oliver. „Wie oft nehmen Sie sich denn normalerweise frei?“

Barbara winkt ab. „Das wollen Sie gar nicht wissen. Das hier ist mein erster Urlaub seit ...“ Sie kneift die Augen zusammen und überlegt. „... vierzehn Jahren.“

Oliver sieht sie ungläubig an. „Da ist lange.“

„Es hat sich nie so ergeben. Projekte, Deadlines, Noras Schulzeit. Irgendwann vergisst man, dass es auch anders geht.“ Barbara sieht aus dem Fenster. Draußen geht langsam die Sonne unter. „Aber wisst ihr was? Linnea hat recht. Man kann arbeiten und trotzdem leben.“

„Und was machst du jetzt?“, frage ich.

„Erst einmal diese Zimtschnecke aufessen.“ Sie lächelt und nimmt einen großen Bissen. „Und dann ... keine Ahnung. Weniger arbeiten. Öfter hierherkommen, mit Nora telefonieren, ohne dass es einen Grund gibt.“

„Kleine Schritte sind der beste Weg zur Veränderung“, sagt Oliver ernst.

„Genau.“ Barbara lehnt sich zurück. „Ich habe übrigens schon für nächsten Monat ein Wochenende hier gebucht, bevor ich es mir anders überlege.“

„Ernsthaft?“ Ich blinzle überrascht.

Barbara streicht sich das Haar aus der Stirn. „Ich dachte eben, vielleicht haben Nora und Ben auch Lust zu kommen. Wir könnten Drachen steigen lassen. Das habe ich als Kind geliebt.“ Sie lächelt. „Falls ich das überhaupt noch kann.“

„Das verlernt man nicht“, werfe ich ein. „Und in Westerland gibt es einen total schönen Drachenladen.“

„Den werde ich mir ansehen.“

Wir essen auf.

„Ach ja, Oliver und ich würden gern noch durch den Hafen bummeln“, sage ich. „Kommst du mit?“

„Nett von euch, aber ich lass euch beide jetzt mal allein.“ Barbara sieht lächelnd zwischen Oliver und mir hin und her. „Wisst ihr, dass ihr absolut süß zusammen seid?“

„Danke“, sagt Oliver grinsend und gibt mir einen Kuss.

Barbara greift nach ihrer Jacke. „So. Und jetzt geh ich auf mein Zimmer und rufe Nora an. Einfach so. Mal schauen, ob sie Lust auf ein belangloses Gespräch mit mir hat.“

Wir stehen auf, zahlen und gehen nach draußen. Kühle Abendluft umfängt uns. Ich drücke mich enger an Oliver.

„Danke“, sagt Barbara. „Für alles.“

„Wofür denn?“ Lächelnd schüttle ich den Kopf.

„Dass ihr euch Zeit für mich genommen habt und mir gezeigt habt, wie schön es ist, mal alle fünf gerade sein zu lassen.“ Sie winkt zum Abschied und geht in Richtung Hotel davon.

Oliver und ich schauen ihr nach.

„Denkst du, sie schafft es?“, frage ich.

Oliver zwinkert mir zu. „Mit Linnea als Vorbild? Auf jeden Fall!“

– Ende des Bonuskapitels –

Du möchtest mehr lesen?

[Zum eBook](#)